

vaten Thätigkeit zu überlassen . . . Polnische und russische Ueberläufer sind schon die Träger größerer Epidemien gewesen, sie sind selbst in den verhältnißmäßig guten Exemplaren, die wir hier sehen, von höchst zweifelhafter hygienischer Dignität . . ."

Paris, 6 Juni. In einer gestern von dem Finanzminister Leon Say in Saint-Quentin gehaltenen Rede konstatierte derselbe die günstigen Ernteausichten und sagte, die Ernte würde Frankreich der Nothwendigkeit überheben, beträchtliche Kapitalien zu exportiren, werde den Markt erleichtern und eine Herabsetzung des Zinsfußes für 1883 zulassen. Die Regierung werde alsdann sehen, welche Arrangements bezüglich der öffentlichen Schuld sich würden treffen lassen.

Der französische Ministerpräsident de Freycinet ist angeblich gesonnen, Gambetta durch ein energisches Mittel zum Schweigen zu bringen. Sollte der Exdiktator, dessen Presse noch immer über Verwath an den Interessen Frankreichs in Aegypten schreit, den Streit erneuern, so will Freycinet in öffentlicher Sitzung die Aktenstücke vorlesen, die Gambetta und Challemel-Lacour unterzeichnet hätten, und welche bewiesen, daß, wenn das Kabinet Gambetta Dauer behalten hätte, der Krieg nahe bevorzustehen hätte und Frankreich vereinzelt in Europa und einer Coalition gegenübergestellt worden wäre.

Baron Gustav von Rothschild hat bei Gelegenheit der Verheirathung seiner Tochter die Summe von 20,000 Francs als Miethsunterstützung an die Armen der Stadt Paris vertheilen lassen.

Rom, 4. Juni. König Humbert hat die Absicht, sich persönlich nach Berlin zu begeben, um daselbst der Taufe des kaiserlichen Urenkels beizuwohnen.

Der Präsidentenmörder Guiteau soll am 30. d. gehängt werden. Die Hinrichtung wird im Hofe der „Fait“ zu Washington stattfinden. Die vier Richter des Distriktsbergerichts haben nämlich durch den Gerichtspräsidenten Cartner am 20. Mai ihre Entscheidung über die von Guiteaus Anwälten eingereichten Rechtsinwände verkünden lassen, nachdem sämtliche 5 Richter einzeln jeden Punkt der Argumente für den Verurtheilten einer strengen Prüfung unterworfen und einstimmig zu derselben, auf gleiche Rechtsautoritäten gestützten Entscheidung gelangt waren, daß die Urtheile früherer Instanzen zu bestätigen und die Nichtigkeitsbeschwerde zu verwerfen sei. Das Schreiben, aus welchem die Berliner „Volksztg.“ diese Einzelheiten entnimmt, ist von einem New-Yorker Rechtsgelehrten an einen Berliner Freund gerichtet. Es wird in demselben zugleich die Thatfache erwähnt, daß Mrs. Scoville, die Schwägerin Guiteaus, bisher schon über 30,000 Unterschriften für ein Gnadengesuch gesammelt haben soll, mit welchem sie im Lande umherreist.

Es ist beschlossen worden, in Washington ein nationales Krankenhaus zur Erinnerung an den verstorbenen Präsidenten Garfield zu errichten. Dasselbe wird den Namen Garfield Memorial Hospital führen und allen Klassen, Belenntnissen und Rassen offenstehen.

#### Waterländisches.

— Pfingsten hat einem Theile unseres lieben Erzgebirges ein entsetzliches Geschick bereitet. Wollenbrüche und Hagelschlag haben am dritten Feiertage die Mühe von Monaten, die Ersparnisse jahrelangen Fleißes mit einem Schlage verschlungen und eine Anzahl von Menschenleben jäh vernichtet. Trauernd stehen die betlagenswerthen Kalamitosen an den Trümmerhaufen, in welche die Elemente ihr Hab und Gut verwandelt und thranenden Auges schauen sie auf die frischen Grabhügel, unter denen die Opfer der Katastrophe vom dritten Pfingstfeiertage die letzte Ruhestätte gefunden. Die Noth ist groß und die an der Spitze der l. Verwaltungsbehörden stehenden Männer, Herr Kreisshauptmann Dr. Hübel und Herr Amtshauptmann Dr. von Bernerwitz, haben bereits in hoch anzuerkennender Weise die drückendste Noth zu lindern, den vom Unglück so schwer betroffenen Familien den ersten Trost zu spenden versucht. Schon haben auch, wie aus Dresden gemeldet wird, Sachsens Königspar und Prinz Georg nebst Gemahlin namhafte Geldspenden für die erzgebirgischen Kalamitosen gewährt, aber was wollen dieselben besagen gegenüber der Größe und Schwere des Unglücks? Als vor zwei Jahren die sächsische Lausitz von einem ähnlichen elementaren Ereigniß betroffen wurde, rührten sich im ganzen Sachsenlande mildthätige Hände und reiche Spenden, auch aus dem Erzgebirge stoffen dorthin. Heute braucht das Erzgebirge für einen Theil seiner Bewohner Hilfe und Unterstützung. Wird sie gewährt werden? So gut wie man in der sächsischen Residenz und an anderen Orten des Sachsenlandes jetzt für die vertriebenen russischen Juden sammelt, so gut wird man im Vogtland, wie in der Lausitz, im sächsischen Niederland, wie im Meißner Hochland gewiß auch ein Scherflein für die so schwer heimgejagten armen Erzgebirgischen übrig haben, um die große Noth zu lindern, den bedeutenden Schaden wenigstens theilweise zu ersetzen, den das schreckliche Unwetter vom 30. Mai in den Fluren und Gauen unseres lieben Erzgebirges angerichtet hat.

— Se. Majestät der König hat für die Wasseralamitosen im Erzgebirge (Gelenau) 600 Mark geschenkt. Die Reise Sr. Maj. des Königs zu den Kindtaufsfeierlichkeiten in Potsdam erfolgt bereits den 9. Juni. Auch Kronprinz Rudolf von Oesterreich und Gemahlin werden bei dem neugeborenen Prinzen von Preußen Bathse stehen.

— Das königl. Finanzministerium verordnet, daß die zeither seitens des Publikums meist noch mit ihrem früheren Titel „Amtsstraßenmeister“, amtlich aber mit dem Titel „Oberchassenswärter“ bezeichneten Beamten vom 1. Juni d. J. an die dienstliche Bezeichnung „Amtsstraßenmeister“ zu führen haben.

— Das Direktorium von Sachsens Militärvereinsbund beabsichtigt in nächster Zeit in Dresden ein allgemeines Deutsches Kriegerfest zu veranstalten. Definitive Beschlüsse hierüber werden in der am 23. Juli d. J. in Helbig's Etablissement stattfindenden Bundesgeneralversammlung gefaßt werden.

— Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer hat soeben ihren Bericht über die Lage des Handels und der Gewerbe im Dresdener Handelskammerbezirke in den Jahren 1877 bis 1880 erstattet und darin betont, daß die Konsolidirung der gewerblichen Verhältnisse bis Anfang 1881 bemerkenswerthe Fortschritte gemacht und der Export des Dresdener Bezirkes sich zu heben begonnen hat. Nicht zu verkennen sei dabei „der günstige Einfluß, welchen auf dem Gebiete der auswärtigen Handelsbeziehungen die neuerrungene Machtstellung des Deutschen Reiches seither ausgeübt hat.“ Viele Handwerksbetriebe freilich hatten nach wie vor mit schweren Kalamitäten zu kämpfen. Die Aufhängung gewisser Kleinbetriebe durch die konkurrirenden Großindustrien ist stetig, wenn auch langsam weiter fortgeschritten. Der übermäßige ungesunde Andrang zu den Distributiven, den Handelsgewerben ist andauernd zu bemerken; der Hausirhandel hat bis Anfang 1881 trotz der Abänderung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften und trotz erhöhter Besteuerung (durch sächsisches Gesetz) wesentliche Einschränkung noch nicht erfahren. Das Bazarwesen in Verbindung der

Neigung des Publikums zum Erwerb billiger Waaren beeinträchtigte kaum weniger als früher die übrigen Handelstribe und gab der für die Industrie höchst bedauerlichen Tendenz der unausgesetzten Herabdrückung der Qualitäten zur Erzielung niederer Herstellungskosten beständig neue Nahrung.

— Kößcherbroda. Aufsehen erregte am vergangenen Sonntage ein mit Maien und Guirlanden geschmückter Erntewagen, dem vier stattliche, wohlgenährte Rosse vorgepannt waren. Ein strammer Stallmeister mit eleganten Reitstiefeln und Cylinderhut angethan, ritt dem Wagen voraus, auf welchem eine fidele Gesellschaft aus Grumbach bei Wilsdruff Platz genommen hatte. Im Gasthause zum Anker wurde ausgespannt und dem Produkte unserer Nebenberge alle Ehre angethan, bis das muntere Bölkchen bei herrlichem Mondschein den Rückweg in das heimathliche Dorf antrat.

— Liebertwolkwitz, 5. Juni. Bei dem am gestrigen Abende losgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in das Stallgebäude des Liebner'schen Gutes hier und tödtete drei kräftige, werthvolle Pferde; ein viertes blieb völlig unverfehrt.

— Zwickau. Der hiesige 72 Jahre alte Pfandleiher Gräßer, wurde am 5. d. M. Nachmittag in seiner Wohnung von dem 32-jährigen Schuhmachergesellen Karl Moritz Weidauer, welcher bei ihm eine Uhr verjeht hatte, überfallen und mit einem schweren Stein zu Boden geschlagen. Als Gräßer um Hilfe schrie, ergriff Weidauer die Flucht, ist aber kurze Zeit nach verübter That in einem nahe gelegenen Gasthofgrundstück, wo er sich verborgen hielt, von der Polizei ergriffen und verhaftet worden; die Kopfverletzungen des alten Mannes sind nach ärztlichem Ausspruche sehr schwerer Natur.

— Borna, 2. Juni. Die ebenso auffällige, wie bedauerliche Erscheinung massenhaften Fischsterbens in der Pleiße wird bestätigt. Ein selbst Fischerei treibender Herr meint, daß an 1000 Centner Fische zu Grunde gegangen sind, und es kann wohl sein, daß hiermit der Verlust gar nicht zu hoch angegeben ist. Man muß nur veranschlagen, daß auch viele sehr ins Gewicht fallende Fische, u. A. Hechte von 15—20 Pfund, von dem Uebel betroffen worden sind und daß man auch in der Gegend von Altenburg in großen Mengen todte Fische in der Pleiße aufgefunden hat.

— Am Sonntag vergnügte sich eine Gesellschaft junger Leute mit Gondelfahren auf der Pleiße bei Leipzig und zwar führen sie den Theil der Pleiße am Schleußinger Wege hin. Oberhalb des sog. Kirchwehres an einer sehr tiefen Stelle angekommen, stand plötzlich einer der jungen Leute in der Gondel auf und sprang mit den Worten „Nun paßt auf, was ich kann,“ über Bord in den Fluß hinab. Die Mitfahrenden glaubten anfangs, ihr Gefährte wolle seine Kunst im Schwimmen zeigen und sei nur deshalb in das Wasser gesprungen. Der Unglückliche kam aber nicht wieder zum Vorschein, sondern wurde nach einiger Zeit todt aus dem Wasser gezogen. Es ist ein 26 Jahr alter, dort in Dienst gestandener Kellner, namens Franz Utmann aus Beuchlitz.

— Eine Mahnung für Eltern, immerdar ein wachames Auge über ihre Kinder zu haben, bietet ein Vorkommniß in Pappendorf bei Hainichen, das nur allzusehr an die Verbrechen gegen die Sittlichkeit erinnert, die die Gegend von Chemnitz in letzter Zeit in Aufregung versetzt haben. In der Nähe eines Gutes hatte sich ein strochartig aussehender Handwerksbursche hinter einem Strauche gelagert, woselbst ihn eine in der Nähe wohnende Frau beobachtete. Hier wußte der Stromer ein vorüberkommendes 7½-jähriges Mädchen an sich zu loden und war eben im Begriff, eine der schandbarsten Handlungen an dem unschuldigen Kinde vorzunehmen, als durch das Geschrei der diese Szene beobachtenden Frau Leute herbeieilten und den Unhold festnahmen. Er wurde an das Amtsgericht Hainichen eingeliefert.

— Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Dresden, dessen Wirkungskreis sich über die Kreisshauptmannschaft Dresden erstreckt und dessen Verbands zur Zeit 100 Vereine mit 5400 Mitgliedern angehört, hält seine diesjährige Hauptversammlung am 15. Juni in Neustadt bei Stolpen ab. Die Tagesordnung umfaßt die Erstattung des Geschäftsberichtes und einen Vortrag des Herrn Landesthierarzt Professor Dr. Siedamgroßky über das Reichsviehseuchengesetz. Mit Rücksicht auf diesen Vortrag darf auf einen zahlreichen Besuch dieser Versammlung geschlossen werden, zumal die Reise nach Neustadt über Schandau-Sebnitz eine äußerst lohnende ist. Den mit den Frühzügen in Neustadt Eintreffenden soll eine interessante Unterhaltung insofern geboten werden, als die Besizer dortiger renommirter Messerwaaren-, Blumen- und Knopffabriken den Besuch ihrer Etablissements gestattet haben.

#### Bermischtes.

\* Die billigste Reise um die Welt. Ein grolles Streiflicht auf unsere haderoolle Zeit wirft die folgende phantastische Notiz des „Figaro“. Das Pariser Blatt schreibt: „Wer billig nach Amerika reisen will, werde ein Jude und gehe nach Rußland. Da wird er sofort ausgewiesen und gelangt nach Lemberg, wo der Agent für die sofortige unmittelbare und unentgeltliche Weiterreise nach Amerika sorgt. Wenn es dann in Amerika nicht gefällt, der verwandelt sich dort in einen Chinesen und kommt auf Kosten einer philanthropischen Gesellschaft nach China, wo er sich nur für einen Russen auszugeben braucht, um nach Rußland zurück ausgewiesen zu werden. Von dort als Juden abermals nach Oesterreich verjagt, hat er die schönste Reise um die Erde gratis absolvirt.“

\* Graz. Am Pfingstmontag gegen Abend schlug gelegentlich eines schweren Gewitters ein Blitzstrahl in das große Stallgebäude der Reinighaus'schen Branerei. In diesem Stall, welcher zwei Abtheilungen hat, befanden sich je 88 und 42 große, schwere Mastochsen, von denen 24 erschlagen wurden, während die übrigen Thiere, ja auch die im Stalle schlafenden Knechte ganz unverfehrt blieben. Dabei kam die Eigenthümlichkeit vor, daß die erschlagenen Ochsen durchaus nicht in einer Reihe getroffen wurden, sondern daß mitten zwischen Unverfehrtten einer oder der andere niedergeschlagen war. Man kann annehmen, daß diejenigen Ochsen, welche gestanden, erschlagen wurden, während die am Boden liegenden unverfehrt blieben. Der Schaden ist ein bedeutender, da jeder dieser Ochsen einen Werth von beiläufig 300 fl. repräsentirt.

\* Den Mittheilungen eines der geschätztesten Berliner Aerzte verbandt die „Volkszeitung“ die Aufklärung über eine schreckenerregende Thatfache: daß nämlich in Deutschland nahezu 10,000 Menschen durch Einspritzungen mit Morphin unter der Haut der sogenannten Morphin sucht und damit dem sicheren Tode entgegengehen.

\* Ein Fawohner in Griesheim in Hessen hatte jämmerliches Leibeschnitten. Viel hilft viel, dachte er, und trank einen halben Schoppen Schnaps auf einmal. Der Schnaps half aber nicht. Da ging er zum Arzt, der verschrieb ihm eine Arznei, „alle 2 Stunden 10 Tropfen